

Zoff bei Pendlern: Das sind die wichtigsten ÖV-Knigge-Regeln

ZÜRICH. Wer laut telefoniert oder einen Döner isst, bringt viele Pendler zur Weissglut. Was ist erlaubt, was ein No-go? Expertinnen klären auf.

«Während der dreistündigen Zugfahrt hat sie ohne Punkt und Komma gelabert. Ich bin fast durchgedreht», erzählte C.M.* 20 Minuten. Das sei unhöflich und nervig, so der Zürcher. Damit ist er nicht allein. Die folgenden Mitfahrerinnen und Mitfahrer machen eine Zug- oder Tramfahrt für die 20-Minuten-Community zur Tortur: Laut-telefonieren-Typ, Ununterbrochen-labern-Typ, Ohne-Kopfhörer-Videos-schauen-Typ, Durchgehend-essen-Typ, Rotzen-Husten-Niesen-Typ und der Ganzes-Abteil-besetzen-Typ.

Was ist nun erlaubt im öffentlichen Verkehr? Darauf wissen die beiden Knigge-Expertinnen Linda Hunziker und

Susanne Schwarz von «h+s Knigge» Antwort. «Telefonieren, miteinander reden und etwas essen im ÖV ist grundsätzlich in Ordnung. Es gibt jedoch gewisse Verhaltensregeln.» So solle in einem angemessenen Ton telefoniert und geredet werden, sodass nicht das gesamte Tram das Gespräch mitbekomme, sagt Schwarz. «Auch rassistische oder sexistische Aussagen sowie das Ablästern über andere Personen sind immer ein Tabu und äusserst unhöflich», sagt Hunziker. Ausserdem solle möglichst darauf verzichtet werden, im öffentlichen Verkehr lange Telefonate zu führen. «Im Zug muss man das Telefonat im Eingangsbereich

führen, in Tram und Bus soll man sich möglichst kurz halten und später zurückrufen.»

Ein weiteres No-go bei der Benutzung des Handys sei das Schauen von Videos ohne Kopfhörer, so Schwarz. «Auch der Klingelton sollte auf stumm gestellt werden. Denn das andauernde Blingbling kann sehr schnell nervig werden.»

Die Nerven der ÖV-Nutzenden werden auch durch Gerüche strapaziert. «Der Hunger darf gestillt werden. Das soll aber ein Sandwich oder ein kleiner Snack sein, nicht ein ganzes Menü, dessen Geruch den ganzen Waggon erfüllt», sagt Schwarz. Ausserdem solle man die Mahlzeit möglichst



Im öffentlichen Verkehr gilt es, No-gos zu beachten. TAPEDIA AG

kurz halten.

Wer zu den Stosszeiten pendelt, weiss, wie stark ausgelastet die Züge sind. Hunziker: «Sitze sind keine Ablageflächen. In Bus und Tram kann

man eine Tasche zwischen die Beine nehmen, im Zug zwischen die Sitze oder in der Ablage oberhalb des Fensters verstauen.» NICOLAS MEISTER

*Name der Redaktion bekannt

Die Chriesaison wird super



LEUGGERN. Die Bevölkerung könne sich auf über 2500 Tonnen qualitativ herausragender Kirschen freuen, teilte der Schweizer Obstver-

band (SOV) gestern bei der Eröffnung der Kirschensaison im Land in Leuggern AG mit. Die Ernte, die derzeit im vollen Gange sei, liege

damit um 25 Prozent über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Der SOV lobte auch die Innovationskraft der Branche. 20/PHOTO: SOV

Stellwerk-Hacker: «Wir haben es nicht so schlaug gemacht»

BUTTIKON. Aufgrund einer Schwachstelle im System konnten mehrere Schülerinnen und Schüler in Buttikon SZ den Stellwerktest überlisten (20 Minuten beachtete). Mit einer Tastenkombination erzielten laut einer Quelle rund fünf Schülerinnen und Schüler einer zweiten Oberstufenklasse teilweise die höchste Punktzahl in den Fach- und Kompetenzbereichen Mathematik, Englisch und Deutsch. Die Klasse muss den Test nun wiederholen.

20 Minuten konnte mit einem Schüler sprechen. «Der Trick ist ganz einfach. Man muss nur die Tasten Control, Shift und C gleichzeitig drücken, dann kommt der Quellcode, bei dem man mit einem Klick die Lösung sehen kann», erzählt der 14-Jährige. Er selbst habe den Trick angewendet und so die höchste

Punktzahl erreicht. Die Anleitung dazu hätten er und seine Freunde per WhatsApp von einem Kollegen aus Zürich erhalten. Der Teenager gibt zu: «Wir haben es nicht ganz so schlaug gemacht. Hätten wir nicht bei allen Fragen die richtige Lösung eingetippt und so die höchste Punktzahl erreicht, wären wir nicht aufgefallen.»

Dass sie nun den Test wiederholen müssen, findet er in Ordnung: «Es ist ja auch nicht fair unseren Kolleginnen und Kollegen gegenüber, die den Trick nicht kannten.» Zumal der Stellwerktest bei der Lehrstellensuche wichtig sei. «Man legt ihn den Bewerbungen bei. Je höher die Punktzahl, desto grösser sind die Chancen, dass man die Lehrstelle bekommt», so der 14-Jährige.



Das Schulhaus.

CHG/MON

«Wir gehen von Einzelfällen aus»

BUTTIKON. Der St. Galler Lehrmittelverlag hat als Testanbieter die Schwachstelle lokalisiert und sie behoben, wie es in einer Mitteilung heisst. Es sei kein aktives Hacken seitens der Schüler und Schülerinnen gewesen. Die Lehrpersonen werden dazu aufgerufen, verdächtige Testresultate dem

Amt für Volksschule zu melden. Stellt sich heraus, dass die Schülerin oder der Schüler den Trick angewendet hat, muss der Test wiederholt werden.

«Momentan gehen wir von Einzelfällen aus, weshalb der Test nicht flächendeckend wiederholt wird», sagt Geschäftsführer Christian Grob. CHG/MON